

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

I. Kammer.

N^o 40.

Dresden, am 14. Mai

1858.

Einundvierzigste öffentliche Sitzung der
ersten Kammer am 6. Mai 1858.

Inhalt:

Registrandenvortrag. — Entschuldigung. — Fortsetzung der Be-
rathung des Berichts der ersten Deputation über das königliche
Decret, den Entwurf zu einer Advocatenordnung für das Kö-
nigreich Sachsen betr. Besondere Berathung und Beschluß-
fassung über §§. 15—23.

Die Sitzung beginnt 6 Minuten vor halb 12 Uhr in Ge-
genwart des Herrn Staatsministers Dr. v. Schinsky und
des Herrn königlichen Commissars Dr. Marschner, sowie
in Anwesenheit von 27 Mitgliedern mit der Bemerkung
des Präsidenten, daß, da ein Protokoll nicht zu verlesen
wäre, man sogleich zum Vortrag aus der Registrande über-
gehen könnte, auf welcher sich zwei Nummern befinden.

(Nr. 342.) Herr Bürgermeister Starke zeigt an, daß
er Krankheits halber um seine Entlassung von seinem Amte
als Bürgermeister der Stadt Bautzen nachgesucht habe und
somit aus der Kammer austreten werde, und bittet um
Urlaub vom 17. Mai an auf 6 Wochen.

Präsident v. Schönfels: Ich werde mich nicht ent-
brechen können, meine hochgeehrtesten Herren, das Schreiben
des Herrn Bürgermeisters Starke Ihnen mitzutheilen. Es
lautet folgendermaßen:

An die erste Kammer der königlich sächsischen
hohen Ständeversammlung zu Dresden.

Ein nicht unbedeutendes Brustleiden, welches bald nach
Beginn des jetzigen Landtags sich meiner bemächtigte, hat
seitdem ununterbrochen mich an das Krankenlager gefesselt
und mich fast ganz unthätig für den Zweck meines Hier-
seins und für den amtlichen Pflichtkreis in meiner Heimath
gemacht. Von Monat zu Monat glaubte ich einer all-
mählichen Genesung entgegensehen zu können; doch diese
Hoffnung ist zerronnen und meine Kräfte sind nach und
nach so geschwunden, daß ich mich genöthigt gesehen habe,
mein Amt als Bürgermeister zu Budissin niederzulegen.
Dies ist auch geschehen und ich darf binnen kürzester Frist
der Genehmigung meiner Entlassung Seiten der königlichen
Kreisdirection zu Budissin entgegen sehen. Mit dem Aus-
tritte aus meinem amtlichen Verhältnisse löst sich aber die
Stellung, welche ich dormalen noch hier als Mitglied der
ersten Kammer zu begleiten die Ehre habe, ebenfalls, weil

ihre Dauer von der aufhabenden Verwaltung meines Amtes
als Bürgermeister bedingt wird. — Es dürfte daher, so-
bald die Anzeige über die erfolgte Genehmigung meiner
Entlassung vom Amte eingegangen sein wird, das könig-
liche Ministerium des Innern wohl geneigtest geruhen, die
hohe erste Kammer davon zu benachrichtigen, um durch das
geehrte Directorium derselben der Mitgliedschaft formell
entlassen werden zu können. Da dies aber augenblicklich
nicht geschehen kann, andererseits indeß meine Gesundheits-
verhältnisse mir es zur unabweisbaren Pflicht machen, vom
16. dieses Monats ab, bis wohin ärztliches Gebot mich
hier zu bleiben nöthigt, auf dem Lande eine weitere Cur
zu beginnen, so richte ich andurch an die hohe Kammer das
ergebenste Gesuch,

mir zunächst vom 17. Mai an auf 6 Wochen Urlaub ge-
neigtest ertheilen zu wollen.

Muthmaßlich wird sich derselbe noch vor Eintritt die-
ses Termins durch den Eingang der Anzeige über die er-
folgte Genehmigung meiner Amtsentlassung von selbst erle-
digen; und weil ich dies anzunehmen wohl berechtigt bin,
sich mir also auch kaum eine Gelegenheit darbieten dürfte,
den allseits verehrten Mitgliedern der hohen Kammer per-
sönlich einen Abschiedszuruf zu widmen, so vergönne ich
mir, dies andurch schriftlich zu bewirken, und mich dabei
deren allerseitigem freundlichsten Wohlwollen für die Zukunft
ganz ergebenst zu empfehlen.

Ein Zeitablauf von beinahe 20 Jahren, während dessen
ich durch die Gnade Sr. Majestät des Königs so glücklich
gewesen bin, an den ständischen Verhandlungen Theil neh-
men zu dürfen, hat mich die hohe Bedeutung dieser Stel-
lung gehörig würdigen zu lernen in den Stand gesetzt, hat
mich das edle Streben ihrer Mitglieder, für das Wohl des
Vaterlandes nach allen Kräften zu wirken, und für Siche-
rung des Thrones kein Opfer zu scheuen, innigst hoch-
schätzen lassen, und mich soviel Beweise von Wohlwollen
und Nachsicht gewinnen lassen, daß die Erinnerung daran
mir meinen Lebensabend nur heiter zu gestalten vermögend
sein wird.

Dafür laut meinen Dank auszusprechen, drängt mich
mein Gefühl. Ich darf bitten, ihn als wahr und aus dem
Herzen kommend anzunehmen. Möge des Höchsten Gnade
ferner schützend über dem segensreichen Wirken der ganzen
Ständeversammlung walten.

In größter Ehrerbietung beharrend

Dresden, den 6. Mai 1858.

Starke, Bürgermeister.

Nun, meine Herren, das Gesuch zu genehmigen, wird
die Kammer wohl nicht Anstand nehmen können, da sich
dasselbe auf Krankheit stützt, so leid es uns auch thun
muß, ein uns so lange angehöriges Mitglied zu verlieren,